Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 65 (2014)

Heft: 1

Rubrik: Bücher = Livres = Libri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gestaltung – Werk – Gesellschaft. 100 Jahre Schweizerischer Werkbund

Hrsg. Thomas Gnägi, Bernd Nicolai und Jasmine Wohlwend Piai
Zürich: Scheidegger & Spiess 2013
392 Seiten, ca. 500 s/w und farbige Abbildungen
ISBN 978-3-85881-387-9
CHF 99.–

Sechs Jahre nachdem der Deutsche Werkbund sein 100-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Ausstellungskatalog gefeiert hat, legt nun der Schweizer Werkbund SWB zu seinem 100-Jahr-Jubiläum ebenfalls eine monumentale Publikation zur Geschichte der Institution und ihrem Einfluss auf die Schweizer Gestaltungs- und Produktkultur vor. Beide Jubiläumspublikationen dokumentieren die nationalen Entwicklungslinien, Ambitionen und Projekte im kulturhistorischen Kontext. Sie präsentieren in einer faszinierenden Flut oft farbiger Illustrationen die künstlerischen Ideologien und Musterproduktionen des jeweiligen Werkbundes. Dabei übertrumpft der jüngere Bruder das deutsche Vorbild mit seiner Publikation nicht nur im Umfang, sondern auch in Originalität: Das Buch zeigt bisher wenig bekannte Aktivitäten, Positionen und Gegenpositionen auf und illustriert sie mit mehrheitlich unbekannten Abbildungen. Gestützt auf weitgehend unbearbeitetes Quellenmaterial, entstand aus langjähriger, SNF- und SWB-finanzierter Forschungsarbeit durch Jasmine Wohlwend Piai und Thomas Gnägi am Berner Institut für Kunstgeschichte unter der Leitung von Bernd Nicolai ein grundlegendes Überblickswerk zum SWB und zu den kulturpolitischen Geschmacks- und Qualitätsvorstellungen in der Schweiz.

Die Publikation legt – vor dem Hintergrund des institutionellen Selbstverständnisses des SWB – hohe Ansprüche an Qualität und zurückhaltende Noblesse an das grafische Layout. Die tabellarische Chronik und die biografischen Porträts prägender SWB-Persönlichkeiten grenzen sich als Nachschlagewerke auf farbigem Papier von dem umfassend bebilderten Essayteil und exemplarischen Produktanalysen ab. Die quer gesetzten Fussnoten stellen jedoch keine wirklich lesefreundliche Neuerung dar. Ansonsten aber besticht das Buch durch seinen klaren Satz und die hervorragende Abbildungsqualität, die Werkbund-Forderungen nach der «guten Form» alle Ehre macht.

Eine strenge Chronologie aufgebend, gliedern sich die Essays nach einer historisch-institutionellen Positionierung (Kapitel 1) in vier übergeordnete Themen, die den Wirkungsbereichen des Werkbundes entsprechen: «Öffentlichkeit und Vermittlung» (Kapitel 2), «Gesellschaft gestalten» (Kapitel 3), «Produktgestaltung und Design» (Kapitel 4) und «Von der Wohnung zum Siedlungsraum» (Kapitel 5). Régine Bonnefoit stellt der von Bernd Nicolai präsentierten SWB-Gründungsgeschichte die kunstgewerblichen Qualitätsbestrebungen in der Westschweiz durch die Gründung der Vereinigung L'œuvre im November 1913 als Pendant und zugleich Abgrenzung zum SWB vor, der seine Mitglieder und Interessen vor allem auf die Deutschschweiz fokussierte. Damit entwirft die Publikation eine gesamtschweizerische Perspektive auf künstlerische Positionen zur Verbindung von Kunst und Industrie in der Produktgestaltung. Jürg Hünerwadel und Christopher Oesterreich brechen den üblichen Fokus auf die Moderne auf und beleuchten die Bedeutung des SWB nach 1945. Die Beiträge von Jasmine Wohlwend Piai zur Öffentlichkeitsarbeit des SWB in Form von Ausstellungen und Druckerzeugnissen, von Bruno Maurer zur Zeitschrift *Das Werk*, von Thomas Gnägi zum Grafikdesign und zu den Schweizerischen Landesausstellungen machen prägnant das Engagement des SWB deutlich, nicht nur mustergültige Designbeispiele zu produzieren, sondern auch grundlegende Entwurfsmassstäbe zu entwickeln und diese der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

Jetzt müssen noch die anderen Werkbundvereinigungen und ähnliche Zusammenschlüsse in Europa und von den USA bis China ihre Monographien vorlegen, damit dann die nationalen Schemata aufgebrochen und länderübergreifende, komparative Studien und institutionelle Netzwerkanalysen erarbeitet werden können. Die Schweiz hat für ihren Teil eine hervorragende Grundlage für weitere Forschungsprojekte gelegt. ●

Anna Minta

Kulturgut in Bewegung / Patrimoine Culturel en Mouvement

NIKE / BAK / ICOMOS (Hrsg.)
Kulturgut in Bewegung:
Über Ortsgebundenheit und
Ortswechsel / Patrimoine
Culturel en Mouvement:
immobile, mobile ou déplacé
Basel: Schwabe, 2013.
148 Seiten, 82 Abbildungen,
davon 71 in Farbe,
4 Grafiken, 1 Karte.
ISBN 978-3-7965-3196-5
CHF 42.–

Kulturgut in Bewegung – das erfreut wohl Kunstsammler und -händler, verheisst Museumskuratoren neue Ausstellungsobjekte, weckt aber bei der Denkmalpflege Befürchtungen. Denn ein denkmalpflegerischer Grundsatz lautet: Baudenkmäler sollen nicht versetzt werden, sind sie doch gemeinhin durch den konkreten Ort ihrer Entstehung bedingt. Gleiches gilt für das «Zugehör», also bewegliche Gegenstände, die durch den Gebrauch oder den Willen des Eigentümers mit dem Baudenkmal verbunden sind. Eine Mühle ohne Mühlrad macht nur halbe Freude, und wie wirkt eine barocke Kirche ohne ihren bauzeitlichen Hauptaltar?

Erwünschte und unerwünschte Ortswechsel von Kulturgut finden dennoch statt, und so machte es sich die Arbeitsgruppe formation continue NIKE / BAK / ICOMOS auf ihrer Lausanner Herbsttagung 2012 zur Aufgabe, die Bandbreite des Themenfelds «Bewegliches Kulturgut» auszuloten.

Der nun vorliegende, ansprechend gestaltete Tagungsband vereint die um ein lesenswertes Fazit samt Ausblick von Nott Caviezel erweiterten Beiträge. Die Artikel sind auf Deutsch oder Französisch verfasst und um eine Zusammenfassung in der jeweils anderen Landessprache ergänzt. Das Themenspektrum wird bereits in der anregenden Einführung von Peter Baumgartner deutlich, die Beispiele aus der denkmalpflegerischen Praxis im Kanton Zürich reflektiert. Die vertiefende Diskussion wesentlicher Aspekte ist durch die Gliederung der Einzelbeiträge in vier Kapitel in eine lockere Ordnung gebracht. Behandelt werden Recht und Praxis im In- und Ausland, mobile Kulturgüter, Translokation und Verkehrsmittel.

Rechtliche Fragen einzubeziehen, ist unumgänglich, wenn man sich dem Thema nicht nur schöngeistig nähern möchte, denn bewegliche Kulturgüter sind seit je stärker gefährdet als Immobilien. Die hiesige komplexe Situation zwischen eidgenössischem Recht und der Vielfalt kantonaler Gesetzgebung analysiert Enrico Riva kenntnisreich und auch für Nichtjuristen gut verständlich. Als Mangel macht er aus, dass «viele Kantone in ihrer Denkmalpflegegesetzgebung von Anfang an auf den Schutz beweglicher Kulturgüter verzichten», und sieht als weiteres Problem, dass dort, wo «die gesetzliche Grundlage einen adäquaten Schutz des beweglichen Kulturguts erlauben würde, die Praxis vor entsprechenden Taten aber zurückschreckt».

Dem Umgang mit beweglichem Kulturgut widmet sich der weitaus grösste Teil des Tagungsbandes und berührt dabei ganz unterschiedliche Kategorien der Mobilität von Kulturgut, die Nott Caviezel zu Recht eine «Klärung der Begrifflichkeit» als Basis für das Weiterdenken anregen lässt. Dies ist umso wünschenswerter, als die hier auch behandelte Verschiebung von Immobilien und Fahrnisbauten nochmals ganz andere Fragen aufwirft, die nicht nur hierzulande Fachleute und eine breitere Öffentlichkeit beschäftigen, wie der 2007 im Auftrag der westfälischen Denkmalpflege publizierte umfangreiche Tagungsband *Bauten in Bewegung* zeigt.

Dass sich beim Umgang mit Kulturgütern wie Automobilen oder Dampfschiffen, deren Bestimmung die Bewegung ist, andere Fragen stellen als beim Umgang mit Mobilien wie Einrichtungsgegenständen oder liturgischem Mobiliar, die ihrem räumlichen Kontext verpflichtet sind und manche Immobilie erst zum Gesamtkunstwerk machen, führen die anschaulichen Einzeluntersuchungen vor Augen.

Ganz nebenbei vermitteln sie auch einen Eindruck vom reichen kulturellen Erbe der Schweiz und regen interessierte Leser vielleicht an zu einem Besuch der archäologischen Museen in Hauterive-Neuchâtel oder Avenches, der historischen Zimmer im Landesmuseum Zürich und des Zürcher Bauteillagers, des Bally-Schuhmuseums in Schönenwerd oder der Villa Flora in Winterthur, noch vor deren vorübergehender Schliessung ab Ende April 2014. ●

Isabel Haupt